

fono forum-Leser schrieben uns . . .

Gestatten Sie, daß ich heute als eifriger Leser und Freund Ihrer Zeitschrift, die mir auch beruflich schon viel genützt hat, zwei Bitten ausspreche:

Kürzlich fragte man mich nach einer Schallplattenaufnahme, die ich persönlich nicht kenne. Ich erinnerte mich, daß sie in Ihrer Zeitschrift besprochen worden war und wollte mit Ihrer Rezension aushelfen. Mein Gedächtnis hatte mich nicht getäuscht, aber meine Sekretärin hatte nahezu eine volle Stunde nötig, um die Besprechung herauszufinden. Wäre es nicht möglich, nach Abschluß eines Quartals oder meinetwegen auch eines Jahrganges ein Verzeichnis der rezensierten Platten mit Verweisen auf die einzelnen Hefte des fono forum herauszugeben? Ich glaube, daß zahlreiche Leser hierfür dankbar wären und das Verzeichnis gerne zusätzlich bezahlen würden. Erst dann wäre m. E. die Beratung beim Plattenkauf vollkommen.

Meine zweite Bitte bezieht sich auf die Artikel der Herren Pfau und Kahlweit. Wie eine „brauchbare“ und eine „gute“ Stereo-Anlage aussehen muß, dürfte nunmehr klar sein. Auch respektiere ich voll und ganz Herrn Pfaus Ansicht, daß man ungenügende deutsche Erzeugnisse einfach übersehen müsse. Doch es geht schließlich noch um eine andere Frage: Tausende dieser „ungenügenden deutschen Erzeugnisse“ sind seit der Einführung der Stereophonie verkauft worden. Ihre Eigentümer haben 600, 800 oder noch mehr Mark dafür ausgegeben. Sie sehen inzwischen in der Mehrzahl wohl selber ein, daß sie sich „verkauft“ haben. Ihnen sollte man helfen! Das heißt also: was kann z. B. der Besitzer einer Stereo-Truhe mit unzureichender Anschlußbox (die Kanäle sind dann ja fast immer mit ungleichwertigen Lautsprechergruppen bestückt) tun, um diesen Mangel zu beheben? Ähnliche Fragen tauchen in der Praxis immer wieder auf. Sollte man um einer sachlichen Beratung willen nicht doch den deutschen Erzeugnissen (insbesondere den Truhen) einmal in vorsichtiger Weise zusehen? Vor allem aber sollte man bei der Erörterung der für jedermann gebrauchsfertigen Stereo-Anlagen davon ausgehen, daß durchaus die Mehrzahl der Käufer aus Interesse an der Musik, nicht aber aus technischem Interesse handelt. Musikfreunde pflegen sich häufig durch technische Hilflosigkeit auszuzeichnen. Sie werden mit „Bastelanlagen“ nie zurechtkommen. Dennoch haben wohl gerade sie ein Anrecht auf bestmögliche Wiedergabe. Könnte ihnen nicht wenigstens dadurch geholfen werden, daß man die Spree ein wenig siebt?

Franz Everschor, Düsseldorf

Jede Besprechung ist subjektiv und es wäre ebenfalls nicht objektiv, wenn ich Ihnen nun sagen würde, daß die Platte Klingendes Kinderland mit den Regensburger Domschatzen trotz der etwas abfälligen Beurteilung Ihres Rezensenten gut geht und viel Anklang bei den Sendehäusern gefunden hat. Auch mit der Kindererziehung beauftragte Stellen und kirchliche Institutionen haben sich über die deutschen Bischöfe-Referenten bis nach

Rom hin sehr positiv zu der Art geäußert, wie die Platte gemacht ist. Das kann und darf Ihre persönliche Ansicht über die Platte nicht beeinflussen. Wenn meine Platte von Ihrem Kritiker aber simpel genannt wird und wenn er sich dann dazu aufschwingt zu rügen, daß der Satz konventionell sei, weil er homophon, nur mit einfachen Dur- und Molldreiklängen aufgebaut sei, dann möchte ich diesen Kritiker doch einmal fragen, mit was für Akkorden er Kinderlieder untermalen würde, wenn nicht mit einfachen Dur- und Mollakkorden. Wenn der Kritiker eine Kinderliederplatte sucht, die „einfältig“ im besten Sinne des Wortes ist, so darf ich ihm hiermit sagen, daß es eine solche im Kindergarten aufgenommene Kinderliederplatte bei PHILIPS gibt.

Ich wäre der Redaktion des fono forum dankbar, wenn sie dem Kritiker oder der Kritikerin mein Schreiben vorlegen würde, denn es wird auch in einem solchen Beruf interessieren, was andere über das denken, was sie wahrscheinlich nach bestem Wissen geschrieben haben.

Franz Joseph Breuer, Hamburg

Ich lese immer mit großer Freude Ihre Zeitschrift fono forum, doch am wenigsten bin ich mit der Rubrik „Bericht und Kritik“ zufrieden. Mich interessieren bis jetzt nur Werke mit Sängerinnen und Sängern, d. h. also: Opern, Lieder, Oratorien usw. Ich besitze schon eine kleine Schallplatten-sammlung, höre viel im Radio und bin dadurch in der Lage, mir manchmal ein eigenes Urteil über die Interpretation verschiedener Werke zu bilden. Denn nur durch Vergleiche lernt man unterscheiden.

Und die vergleichende Besprechung und Kritik vermisste ich fast immer! So erschien z. B. in Heft 11/60 die Besprechung der Oper „Tosca“. Nur die neueste Aufnahme wurde besprochen, die bei DECCA erschienen ist, obwohl es noch jeweils Aufnahmen dieses Werkes bei COLUMBIA, DG, PHILIPS und RCA gibt. Was soll der Käufer nun tun? Nur die eine Aufnahme wird gelobt, was für Vor- und Nachteile haben die anderen? Ich weiß, Sie begannen mit der Kritik an Schallplatten zu einer Zeit, als der Markt durch ein Riesenangebot auf allen Gebieten schon fast überfüllt war. Also können Sie niemals mehr als nur einen kleinen Überblick geben. Aber sollte man nicht dann das Wenige gründlich machen und das Für und Wider einzelner Aufnahmen gegenüberstellen?

Eva Holz, Frankfurt/M.

Können Sie mir raten? Ich habe einen Rundfunkempfänger TELEFUNKEN „OPUS“, 1960er Baujahr (Stereo) und einen Musikschrank von POLYDOR mit dem Plattenwechsler DUAL 1005. Ich möchte nun auch Stereo hören und bin im Zweifel, ob wir hier schon ein gutes Abspielgerät haben. Herr Herr Pfau schreibt wunderbare Artikel, aber ich bin technisch völlig unbegabt, höre aber gern eine schöne Oper oder eine gute Singstimme. Was kann ich in meinem Falle tun? Könnten Sie mir einen Plattenspieler empfehlen, den ich anstelle meines alten einbauen könnte? Ich habe jetzt schon eine Sammlung ca. 50 guter Opernaufnahmen aus aller Welt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir raten könnten. Hier beim Fachhandel wird nur verkauft – aber nicht beraten.

Hermann Freiberg, Berlin

Unser Titelfoto 1/61



Emil Gilels, einer der großen Pianisten und bedeutenden Musiker konzentrierte vor kurzem zum erstenmal in der Bundesrepublik. Wir hatten Gelegenheit, mit dem Künstler zu sprechen und sein Konzert in der Hamburger Musikhalle zu hören, in dem er Beethovens Es-dur-Konzert und Tschai-kowskys b-moll-Konzert spielte. Auf Seite 27 stellen wir unseren Lesern den Künstler vor.

Aus dem Inhalt

Hans-Otto Spiegel: Jazz im fono forum	5
Friedrich Herzfeld: Die Musen zwischen Spree und Havel	6
Karl Heinz Ruppel: Karl Amadeus Hartmann	10
Klaus Geitel: Le sacre de printemps	12
Hans Otto Spingel: Emil Gilels, Phänomen der Tasten	14
Schallplatten-Rezensionen	15-26
Erik Werba: Kim Borg aus der Nähe betrachtet	27
Gerhard Wienke: Robert Schumann und die verloren gegangene Romantik	28
Friedrich Herzfeld: Die Deutsche Musik-Phonothek	30
Walter Gluth: „Gianni Schicchi“ als „Life-Oper“	31
Hans Christoph Worbes: Das Horn	32
Alfons Silbermann: Das imaginäre Tagebuch des Herrn Jaques Offenbach	34
Siegfried Schmidt-Joos: Das Neue im modernen Jazz	36
Ernst Pfau: Der Dual-Plattenwechsler 1006	38
Horst H. Lange: Für den Jazz Collector	40



fono forum - Zeitschrift für die Freunde der guten Musik - Erscheint einmal monatlich in der Bielefelder Verlagsanstalt KG, Bielefeld - Hamburg. Herausgeber: Dr. Walter Facius. Redaktion: Vera Schwarwenka, Hans Otto Spingel, beide Hamburg 11, Hohler Weg 4, Tel. 34 25 26. Gestaltung: Werner Schloffe. Anzeigen: Helm Hartmann, Hamburg 11, Hohler Weg 4, Tel. 34 25 26. Vertrieb: Bielefeld, Schillerplatz 20 (Telegraph-Adresse Beuvau Bielefeld, Tel. 64 11 11 und 6 67 97, Fernschreiber 0932868). Herstellung E. Gundlach KG. Bielefeld. Bezug im Abonnement oder einzeln in jeder Buch- und Musikalienhandlung, Schallplattenhandlung und vom Verlag oder im Postabonnement. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Einzelpreis 2,20 DM, im Abonnement 7,- DM zuzüglich ortsüblicher Zustellgebühr. fono forum darf nur mit ausdrücklicher widerruflicher Genehmigung des Verlages in Lesemannschaften geführt werden. Für unverlangt eingesandene Manuskripte wird keine Haftung übernommen; Nachdruck ist nur mit Zustimmung des Verlages gestattet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. 5. 1959 gültig.

Die Mitarbeiter dieses Heftes sind: Walter Abendroth - Joachim Ernst Berendt - Erwin Dumber - Walter Gluth - Karl Grebe - Armin Greifenberg - Karl Grimminger - Klaus Geitel - Friedrich Herzfeld - Manfred Kahlweit - Rudolf Karmann - Horst Koegler - Hans Koeltzsch - Horst H. Lange - Joachim Matzner - Heinz Ohff - Walter Panofsky - Ernst Pfau - Karl Heinz Ruppel - Siegfried Schmidt-Joos - Gottfried Schweizer - Alfons Silbermann - Hans Otto Spingel - Hortensia Weiher-Wooge - Erik Werba - Gerhard Wienke - Hans Christoph Worbes.

Fotografen: Jacques H. Schumacher (Titelbild, S. 4, 14, 31) - Ullstein-Bildarchiv (S. 6, 7, 8, 9, 29, 34) - Electrola-Bildarchiv (S. 7) - Foto Felicitas Timpe (S. 11) - Foto Boris Kuchino Le ballet (S. 13) - Foto S. Enkelmann (S. 13) - Bildarchiv Deutsche Grammophon Gesellschaft (S. 27) - Foto Ambor (S. 37) - Ernst Pfau (S. 38/39).